

# Stimmungsbarometer Frühling 2026 Bericht

Basel, 3. Juni 2026 am

---

**Konjunkturumfrage der Handelskammer beider Basel gemeinsam mit economiesuisse bei den Unternehmen der Region Basel zur aktuellen Situation der Wirtschaft.**

---

## **Online-Umfrage**

bei Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Unternehmen aller Branchen in der Region Basel

## **Qualitative Aussagen**

aus Interviews mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen

## **Befragungszeitraum**

6.-27. Mai 2026

## **Publikationsdatum**

3. Juni 2026

## **Handelskammer beider Basel**

Andreas Meier  
Stv. Direktor

Andreas Meier  
Stv. Direktor  
Abteilungsleiter Mitglieder & Netzwerk

T +41 61 270 60 51  
F +41 61 270 60 05

[a.meier@hkbb.ch](mailto:a.meier@hkbb.ch)

## **Handelskammer beider Basel**

St. Jakobs-Strasse 25  
Postfach  
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60  
F +41 61 270 60 65

[www.hkbb.ch](http://www.hkbb.ch)

# Die Wirtschaft der Region Basel im Frühling 2026: Solide Lage, wachsende Unsicherheiten

---

**Die Unternehmen in der Region Basel beurteilen ihre aktuelle Lage im Frühling 2026 mehrheitlich weiterhin als solide. Gleichzeitig fällt der Ausblick verhaltener aus. Geopolitische Spannungen, die US-Zollpolitik, der Iran-Konflikt und zunehmende regulatorische Belastungen erschweren Investitionen und langfristige Planung. Zu weiteren Herausforderungen zählen die volatilen Wechselkurse sowie die steigenden Kosten in Logistik und Beschaffung. Was viele Unternehmen derzeit am stärksten beschäftigt, ist weniger eine akute Krise als die wachsende Unsicherheit und fehlende Planbarkeit.**

---

Die Wirtschaft der Region Basel zeigt sich im Frühling 2026 solide und widerstandsfähig, zugleich aber vorsichtiger als in früheren Barometern. Viele Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage weiterhin als gut bis befriedigend. In mehreren Branchen bleiben Auftragslage, Beschäftigung und Geschäftstätigkeit stabil.

Der Ausblick auf die kommenden Monate fällt verhaltener aus. Massgeblich dafür sind weniger einzelne Krisen als die Summe verschiedener Unsicherheiten: geopolitische Spannungen, handelspolitische Eingriffe, volatile Energie- und Rohstoffpreise sowie zunehmende Regulierung. Viele Unternehmen beurteilen ihre Ausgangslage zwar weiterhin als intakt, gleichzeitig hat die Planbarkeit spürbar abgenommen. Investitionen werden zurückhaltender beschlossen, Projekte teilweise verschoben und Prognosen mit grösserer Vorsicht erstellt. Das Bild ist klar: eine stabile Gegenwart, aber eine unsichere nähere Zukunft.

## **Geschäftsgang und Beschäftigung**

Der aktuelle Geschäftsgang wird von vielen Unternehmen als stabil bis gut beschrieben. Besonders in den Finanzdienstleistungen, in der Pharmaindustrie und in einzelnen Technologieunternehmen laufen die Geschäfte weitgehend planmässig. Gleichzeitig zeigen sich in konjunktursensibleren Bereichen erste Bremsspuren. Mehrere Unternehmen berichten von gedämpfter Nachfrage und zurückhaltenden Kunden.

Beim Personalbestand zeigt sich ein heterogenes, insgesamt aber noch vergleichsweise stabiles Bild. Viele Unternehmen halten ihre Belegschaften konstant und vermeiden grössere Korrekturen. Wo Stellen abgebaut werden, stehen häufig Sondersituationen wie Fusionen, Integrationen oder Reorganisationen im Vordergrund und weniger ein unmittelbarer Einbruch der operativen Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig wird deutlich, dass die personelle Stabilität nicht mit strategischer Gelassenheit verwechselt werden darf. Mehrere Unternehmen überprüfen ihre Kostenbasis, ihre Standortstruktur oder die geografische Verteilung von Funktionen deutlich intensiver als noch vor wenigen Jahren. In einzelnen Fällen werden Support- oder Produktionsfunktionen ins Ausland verlagert oder entsprechende Szenarien zumindest geprüft. Der Arbeitsmarkt in der Region zeigt sich kurzfristig robust, mittelfristig nimmt jedoch der strukturelle Anpassungsdruck zu – nicht zuletzt wegen Kos-

tenbelastung, Währungsrisiken und sich verschlechternder Standortbedingungen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die digitalen Kompetenzen der Mitarbeitenden, insbesondere im Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

### **Investitionen und Margen**

Bei den Investitionen dominiert Vorsicht. Investitionen erfolgen deutlich selektiver als in stabileren Phasen. Verschoben oder reduziert werden insbesondere Infrastruktur- und Kapazitätsausweitungen, sofern deren betriebswirtschaftlicher Nutzen nicht unmittelbar zwingend ist. Investiert wird dagegen dort, wo strategische Zukunftsfähigkeit, Produktivität oder Transformationsdruck im Vordergrund stehen. Dazu zählen vor allem IT, künstliche Intelligenz, Produktentwicklung, Produktionsanlagen mit langfristiger Perspektive sowie unternehmensspezifische Integrations- und Umbauprojekte. Gerade dieser Befund ist analytisch bedeutsam: Die Unternehmen ziehen sich nicht aus Investitionen zurück, sie priorisieren jedoch sehr viel schärfer. Das spricht für eine Wirtschaft, die weiterhin handlungsfähig ist, ihre Mittel aber angesichts der erhöhten Unsicherheit konsequent auf Robustheit, Effizienz und Kernkompetenzen konzentriert.

Die Margensituation bleibt in vielen Branchen angespannt. Besonders betroffen sind Unternehmen mit hoher Exportquote oder grosser Abhängigkeit von Transport- und Zulieferkosten. Belastend wirken vor allem der starke Schweizer Franken, steigende Rohstoff- und Energiekosten, höhere Logistikpreise sowie die nur begrenzt mögliche Weitergabe zusätzlicher Kosten an die Kundschaft. Die Finanzbranche steht zudem weiterhin unter dem Druck eines tiefen Zinsumfelds.

### **Unsicherheit und fehlende Planbarkeit**

Über alle Branchen hinweg zeigt sich ein Punkt besonders deutlich: Die grösste Herausforderung ist die Unsicherheit. Viele Unternehmen sprechen von mangelnder Planbarkeit, hoher Volatilität und einem Umfeld, das sich immer schwerer einschätzen lässt. Im Zentrum stehen die US-Zollpolitik und die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten. Sie belasten vor allem die Planungssicherheit, Investitionen und Kostenstrukturen.

### **US-Zollpolitik**

Mehrere Unternehmen betonen, dass weniger die direkte Zollbelastung problematisch ist als die sprunghafte und schwer berechenbare Entwicklung. Das gilt auch für Betriebe, die kaum direkt mit den USA handeln. Genannt werden vor allem Nachfragerückgänge bei betroffenen Kunden, Projektverzögerungen, aufgeschobene Investitionen und eine vorsichtigerere Markteinschätzung. Bei exportorientierten Unternehmen sind die Auswirkungen deutlicher spürbar als im Durchschnitt.

### **Iran-Konflikt**

Die Einschätzungen zum Iran-Konflikt sind ähnlich, betreffen jedoch stärker Energie, Transport und Lieferketten. In Interviews und offenen Antworten werden wiederholt steigende Energiepreise, höhere Beschaffungs- und Transportkosten, Lieferverzögerungen und Engpässe bei Containern genannt. Besonders betroffen sind Logistikunternehmen und international vernetzte Industriebranchen. Mehrfach wird auf die Strasse von Hormus, blockierte Transportwege und die daraus resultierenden Mehrkosten bei Transport und Vorprodukten verwiesen.

### **Rahmenbedingungen der Wirtschaft in der Schweiz**

Neben den internationalen Risiken spielen auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz eine zentrale Rolle. Die Sensibilität gegenüber Kosten, Regulierung und administrativen Anforderungen nimmt spürbar zu. Die Unternehmen nennen hohe Standortkosten, zunehmende Bürokratie, zusätzliche Regulierung und Unsicherheiten im Verhältnis zur EU als zentrale Herausforderungen. Viele Unternehmen betonen, dass nicht nur neue Vorschriften belasten, sondern auch komplexe Verfahren, lange Bewilligungsprozesse und branchenspezifische Zusatzaufgaben. Genannt werden unter anderem der oft zusätzliche «Swiss Finish», steigende Dokumentationspflichten, regulatorischer Druck und wachsender administrativer Aufwand. Aus Sicht vieler Unternehmen verstärken diese Faktoren die Unsicherheit und erschweren Investitionen, Projekte und langfristige Planung.

Ein zusätzlicher Belastungsfaktor für die Life Sciences-Branche ist die Medikamentenpreisdebatte. Die USA wollen ihre Preise für einzelne Arzneimittel stärker an internationalen Vergleichswerten ausrichten und nehmen dabei auch die Schweiz als Referenzmarkt in den Blick. Für exportorientierte Pharmaunternehmen ist das relevant, weil der US-Markt einen grossen Teil des Umsatzes ausmacht, während die Schweiz ein wichtiger Forschungs- und Produktionsstandort ist. Aus Sicht der Branche erhöht dies den Druck auf das schweizerische Preisbildungssystem. Befürchtet werden schlechtere Rahmenbedingungen, verzögerte Markteinführungen und die Gefahr, dass neue Medikamente in der Schweiz nicht mehr prioritär eingeführt werden. Damit wird die Debatte zu einem wirtschafts- und standortpolitisch wichtigen Thema.

Hinzu kommen weitere politische Vorlagen mit potenziell negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft. Im internationalen Wettbewerb zählt für viele Unternehmen die Kombination aus Stabilität, Offenheit, Innovationsfreundlichkeit und konkurrenzfähigen Kosten. Die Schweiz verfügt hier weiterhin über Stärken, muss diese aus Sicht der Unternehmen jedoch aktiv sichern.

### **Was die Unternehmen brauchen**

Die Rückmeldungen zeichnen ein klares Bild: Die Unternehmen in der Region Basel brauchen verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen. In einem Umfeld mit geopolitischen Spannungen, handelspolitischen Unsicherheiten und volatilen Kosten gewinnt die innenpolitische Stabilität zusätzlich an Bedeutung. Planbarkeit, regulatorische Berechenbarkeit und eine investitionsfreundliche Standortpolitik sind aus Sicht der Unternehmen zentrale Voraussetzungen für Wachstum und Beschäftigung. Erwartet wird, dass Politik und Verwaltung die betriebliche Realität stärker berücksichtigen und die Folgen zusätzlicher Belastungen konsequent mitdenken.

Von Bund, Kantonen und staatlichen Institutionen wird erwartet, dass sie die Standortqualität aktiv sichern und zusätzliche Belastungen vermeiden. Dazu gehören Regulierung mit Augenmass, verlässliche aussenwirtschaftliche Beziehungen, Offenheit gegenüber internationalen Märkten und sachgerechte Lösungen bei wichtigen Standortfragen wie der Medikamentenpreisdebatte. Auch an die Verwaltung richten sich klare Erwartungen: Verfahren sollen effizienter, Bewilligungen berechenbarer und administrative Anforderungen schlanker werden. Viele Unternehmen empfinden nicht nur neue Regulierungen als Belastung, sondern auch lange Verfahren, unklare Zuständigkeiten und zunehmende Bürokratie.

Im Vordergrund steht dabei die Forderung nach guten Rahmenbedingungen, die Investitionen, Innovation und Beschäftigung fördern. Aus Sicht der Unternehmen darf die Politik in Zeiten hoher externer Unsicherheit nicht zusätzliche innenpolitische Unsicherheit schaffen. Viele Unternehmen verfügen über eine starke Basis und hohe Anpassungsfähigkeit. Damit diese Stärken auch in einem volatileren Umfeld wirken können, braucht es gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, eine leistungsfähige Verwaltung und ein klares Bekenntnis zum Standort.

### **Fazit**

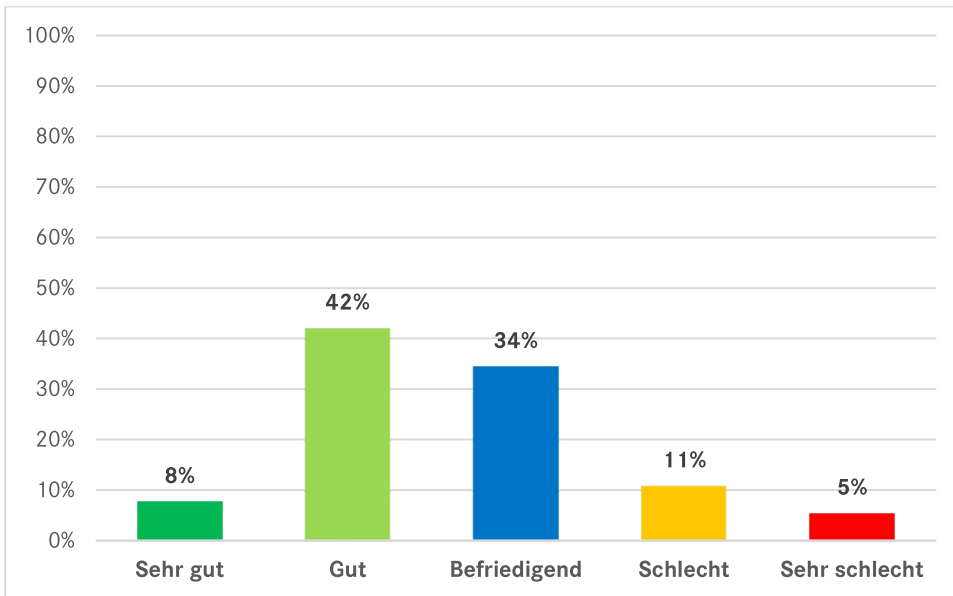
In der Gesamtschau kristallisieren sich fünf übergeordnete Kernaussagen heraus.

Erstens: Die Basler Wirtschaft zeigt sich im Frühjahr 2026 widerstandsfähig, aber nicht sorgenfrei; die aktuelle Lage ist meist besser als die Stimmung für die nähere Zukunft. Zweitens: Das zentrale Problem ist nicht fehlende Aktivität, sondern fehlende Berechenbarkeit. US-Zollpolitik, Iran-Konflikt, Kapitalmarktvolatilität, Wechselkursrisiken und regulatorische Unsicherheiten bilden zusammen ein Umfeld, das langfristige Entscheide erschwert. Drittens: Die Unternehmen reagieren nicht mit Stillstand, sondern mit Priorisierung – sie investieren gezielt, halten Personal mehrheitlich stabil und sichern ihre Prozesse ab. Viertens: Besonders exponiert sind exportorientierte Industrien und die Transport- und Logistikbranche, weil sich geopolitische und handelspolitische Spannungen dort unmittelbar in Kosten, Verfügbarkeit und Margen niederschlagen. Fünftens schwingt in zahlreichen Aussagen eine standortpolitische Warnung mit: Wenn sich regulatorische Belastungen, währungsbedingter Kostendruck und internationale Unsicherheit kumulieren, steigt die Gefahr, dass Investitionen, Funktionen und Wachstum schrittweise aus der Schweiz abwandern.

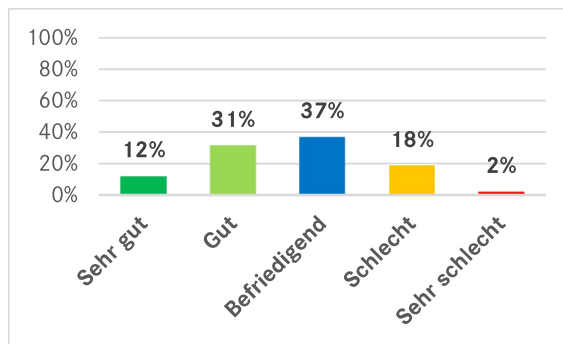
Das Bild des Stimmungsbarometers zeigt eine Wirtschaft, die sich als anpassungsfähig und belastbar erweist, ihre Entscheide aber in einem Umfeld treffen muss, das volatil, politischer und deutlich schwerer kalkulierbar geworden ist.

### Beurteilung des aktuellen Geschäftsgangs

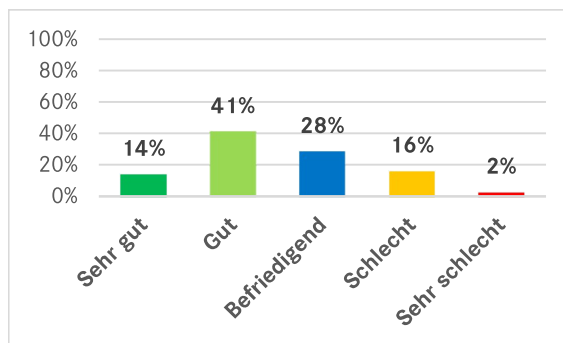
Wie ist der aktuelle Geschäftsgang Ihres Unternehmens?



Stimmungsbarometer Herbst 2025

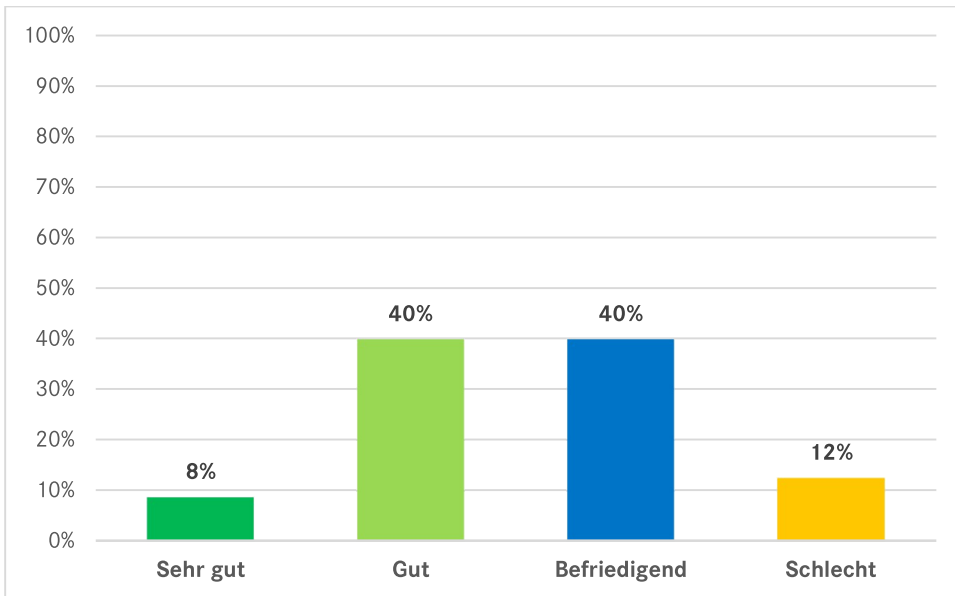


Stimmungsbarometer Frühling 2025

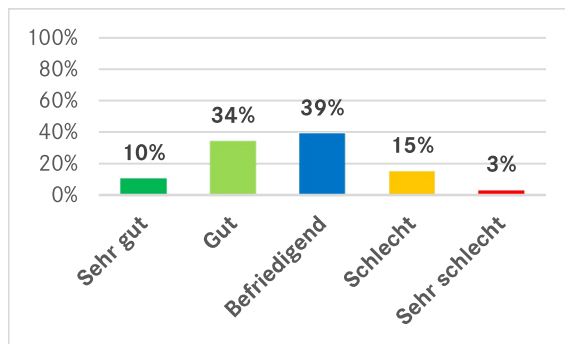


### Entwicklung des Geschäftsgangs im kommenden Halbjahr

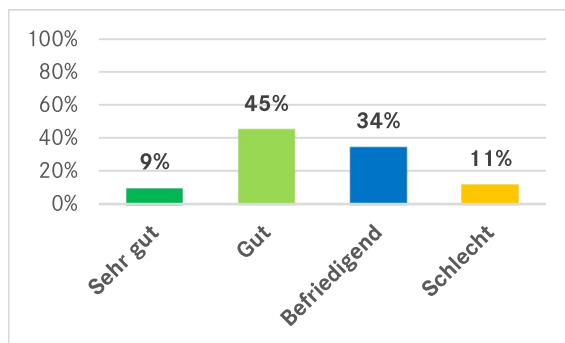
Wie wird sich der Geschäftsgang Ihres Unternehmens in den nächsten 6 Monaten entwickeln?



Stimmungsbarometer Herbst 2025

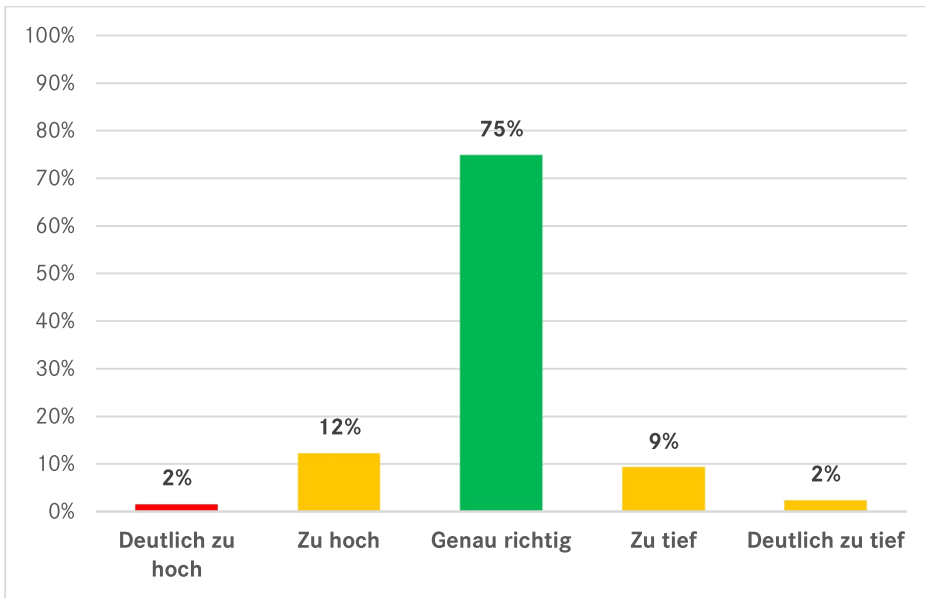


Stimmungsbarometer Frühling 2025

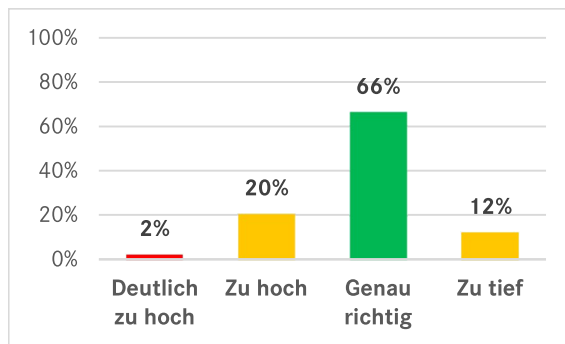


### Beurteilung des aktuellen Personalbestands

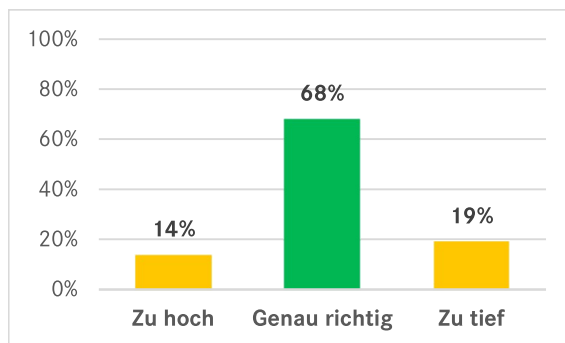
Wie ist aktuell der Personalbestand in Ihrem Unternehmen?



Stimmungsbarometer **Herbst 2025**

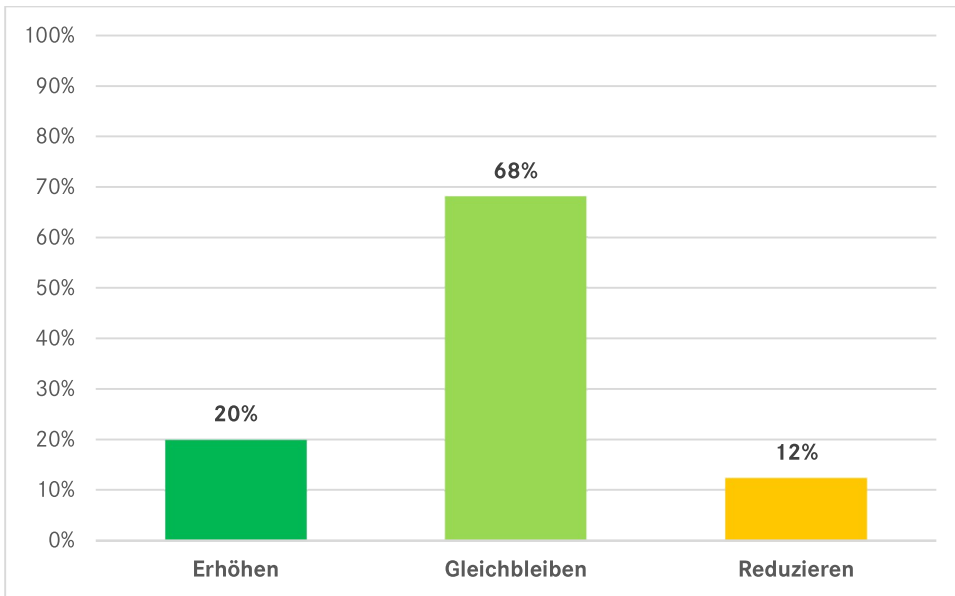


Stimmungsbarometer **Frühling 2025**

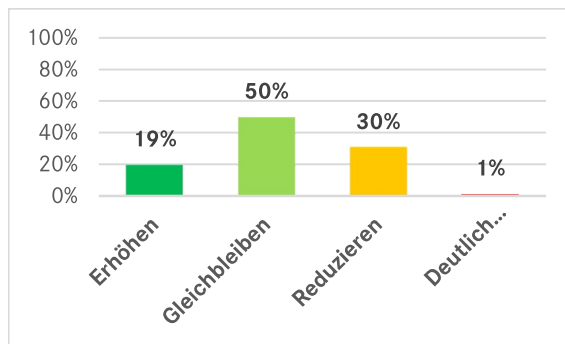


### Entwicklung des Personalbestands im kommenden Halbjahr

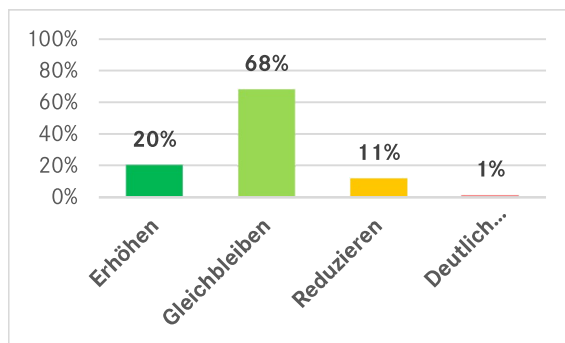
Wie wird sich der Personalbestand Ihres Unternehmens in den nächsten 6 Monaten entwickeln?



Stimmungsbarometer Herbst 2025

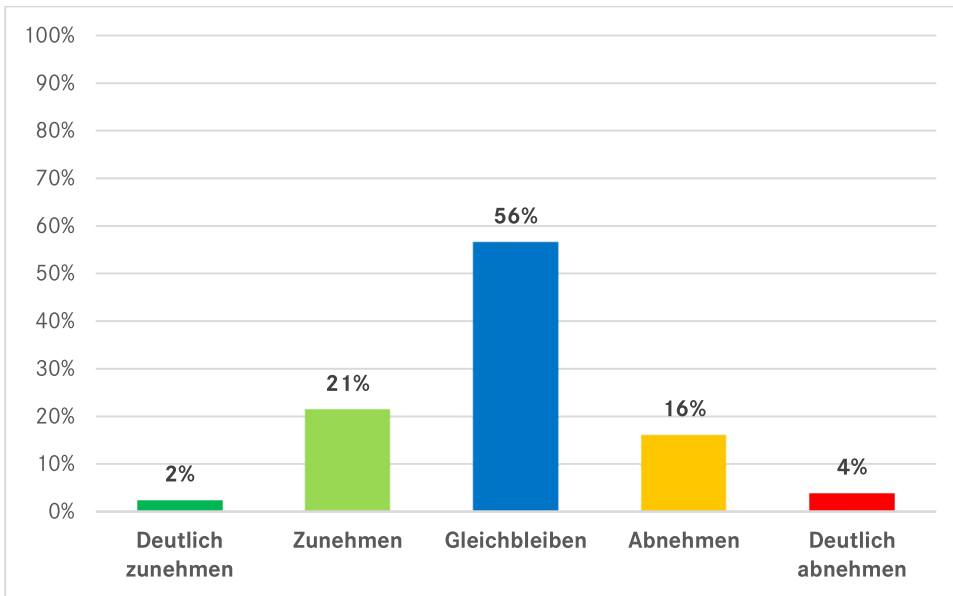


Stimmungsbarometer Frühling 2025

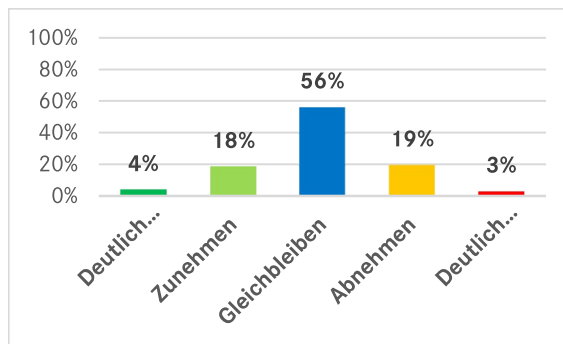


### Entwicklung der Investitionen im Vergleich zum Vorjahr

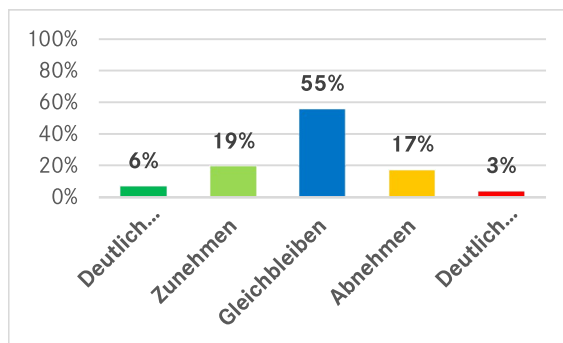
Wie verändern sich die Investitionen Ihres Unternehmens im Vergleich zum Vorjahr?



Stimmungsbarometer Herbst 2025

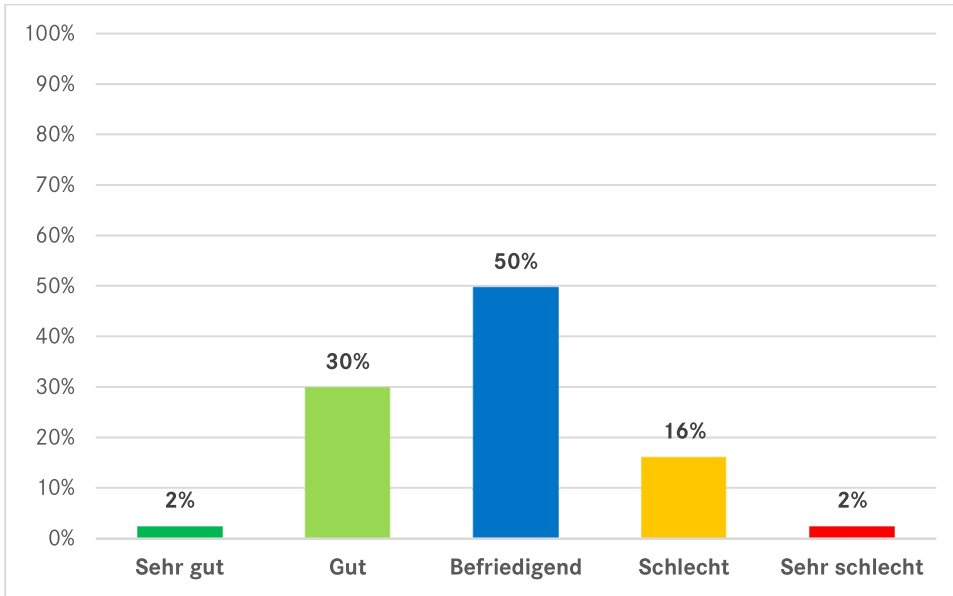


Stimmungsbarometer Frühling 2025

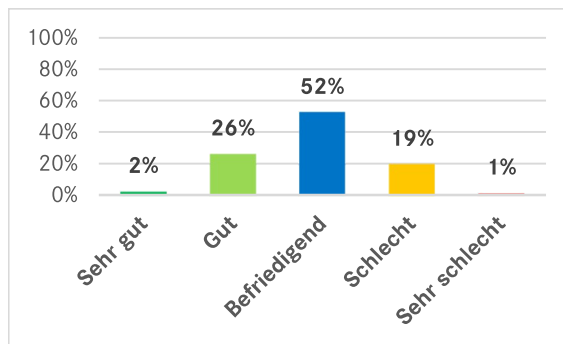


### Beurteilung der aktuellen Margensituation

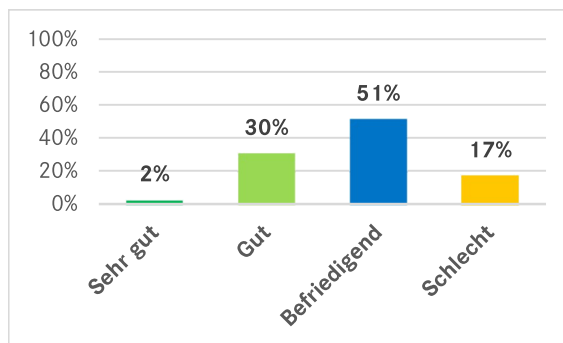
Wie ist die aktuelle Margensituation in Ihrem Unternehmen?



Stimmungsbarometer Herbst 2025

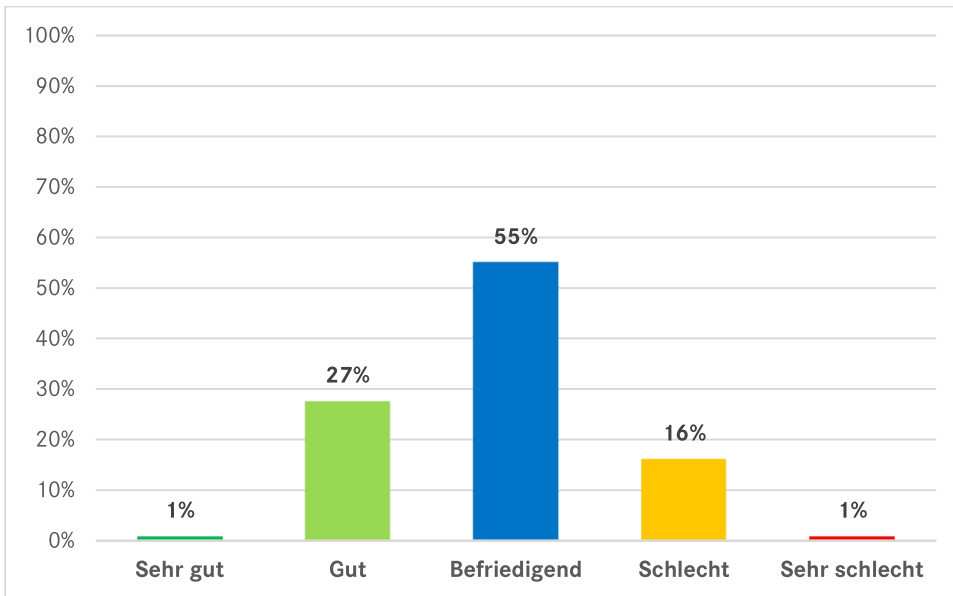


Stimmungsbarometer Frühling 2025

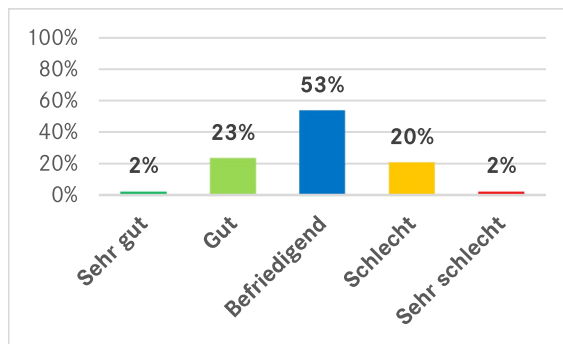


### Entwicklung der Margensituation im kommenden Halbjahr

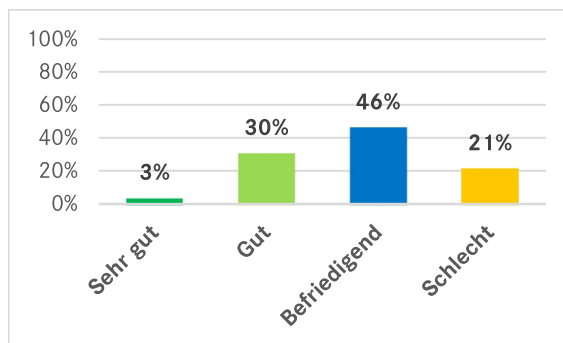
Wie wird sich die Margensituation in Ihrem Unternehmen in den nächsten 6 Monaten entwickeln?



Stimmungsbarometer Herbst 2025



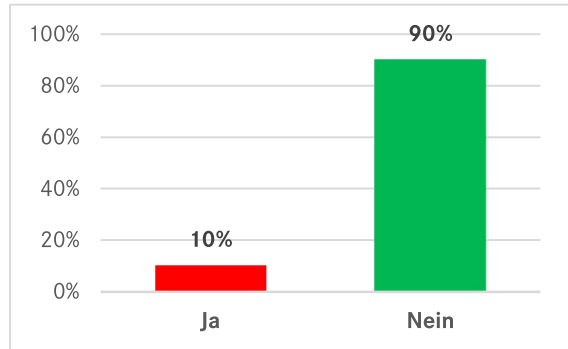
Stimmungsbarometer Frühling 2025



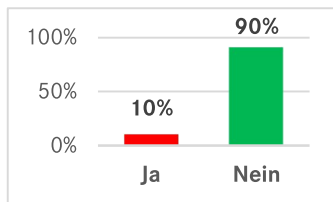
## Sorgenbarometer

### Probleme beim Bezug von Vorprodukten

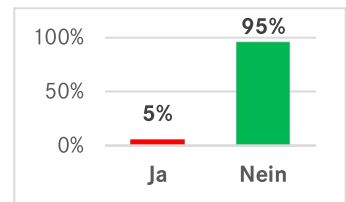
(Unterbrochene Lieferketten, Engpässe/Verzögerung in der Lieferung)



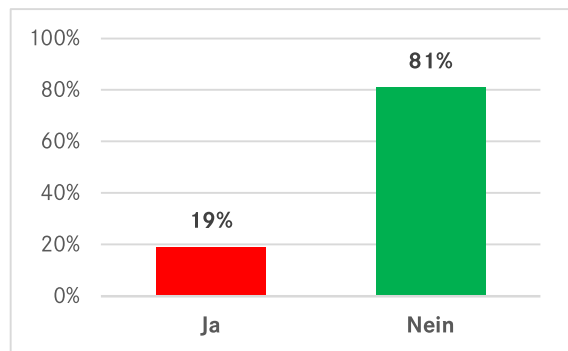
Stimmungsbarometer Herbst 2025



Stimmungsbarometer Frühling 2025

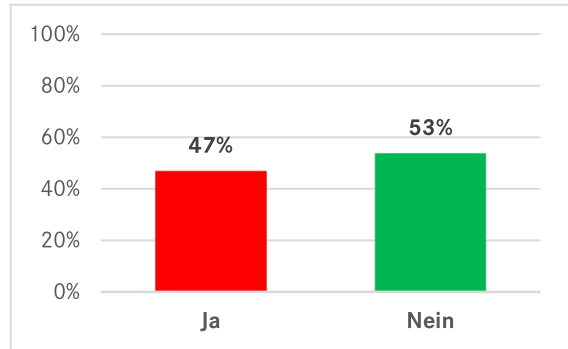


### Probleme mit der Liquidität

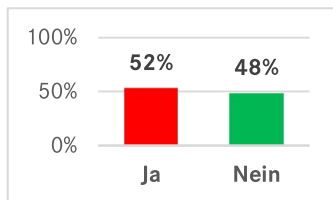


## Sorgenbarometer

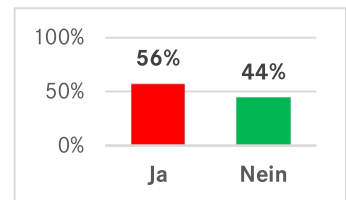
### Regulierung und Bürokratie



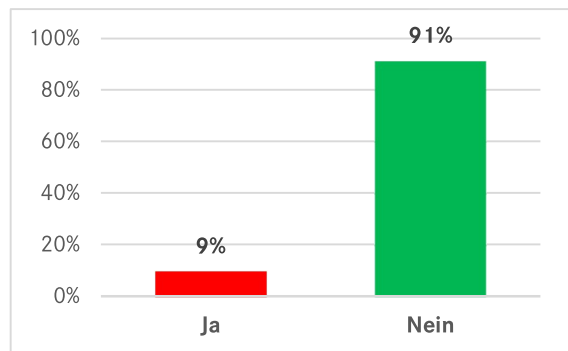
Stimmungsbarometer  
Herbst 2025



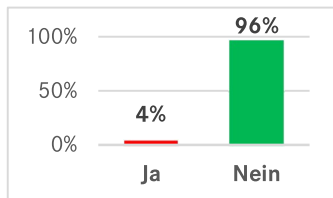
Stimmungsbarometer  
Frühling 2025



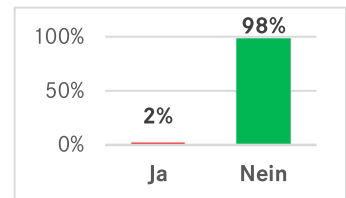
### Probleme im Energiebereich



Stimmungsbarometer  
Herbst 2025

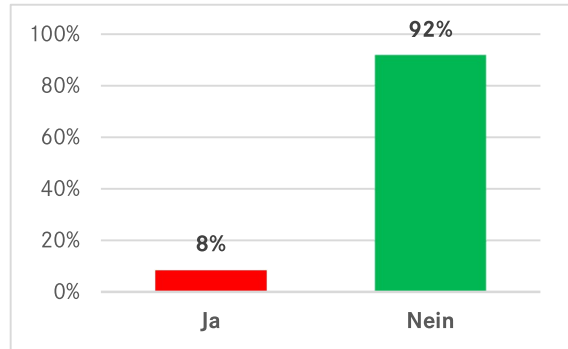


Stimmungsbarometer  
Frühling 2025

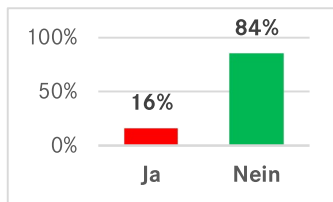


## Sorgenbarometer

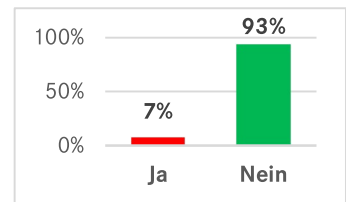
### Zu hoher Personalbestand



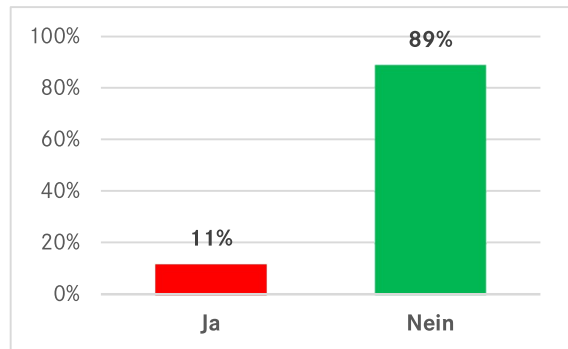
Stimmungsbarometer  
Herbst 2025



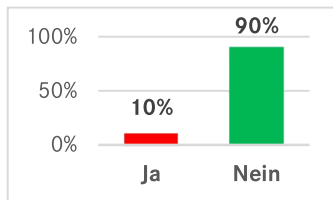
Stimmungsbarometer  
Frühling 2025



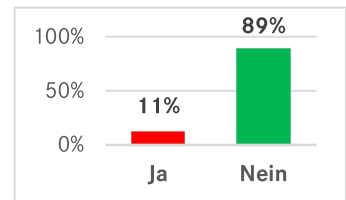
### Zu tiefer Personalbestand



Stimmungsbarometer  
Herbst 2025

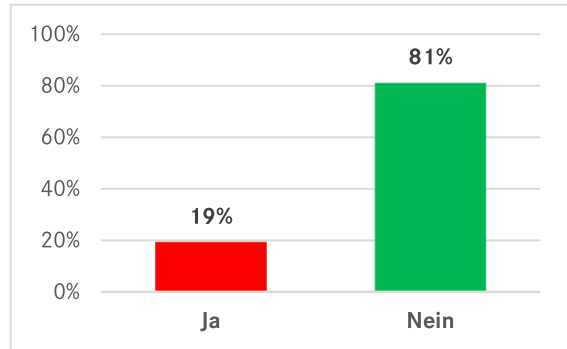


Stimmungsbarometer  
Frühling 2025

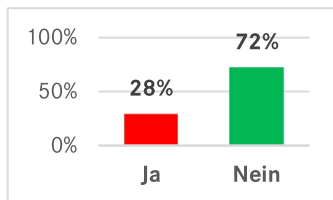


### Sorgenbarometer

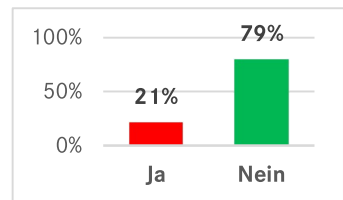
**Absatzschwierigkeiten im Ausland bei Endverbrauchern oder bei der Zulieferung an andere Unternehmen**  
(weniger Bestelleingänge, Aufträge, Nachfrage nach Dienstleistungen etc.)



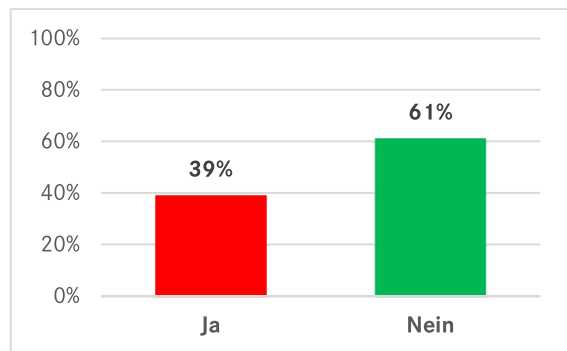
Stimmungsbarometer Herbst 2025



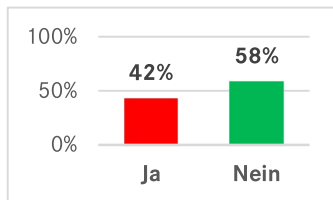
Stimmungsbarometer Frühling 2025



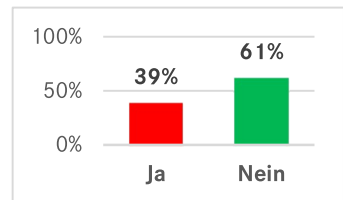
**Absatzschwierigkeiten im Inland bei Endverbrauchern oder bei der Zulieferung an andere Unternehmen**  
(weniger Bestellungseingänge, Aufträge, Nachfrage nach Dienstleistungen etc.)



Stimmungsbarometer Herbst 2025

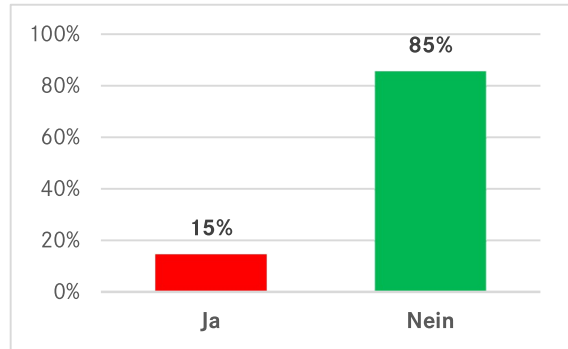


Stimmungsbarometer Frühling 2025

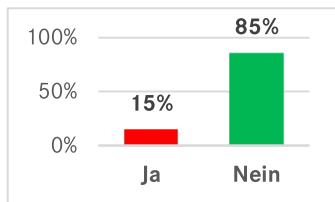


## Sorgenbarometer

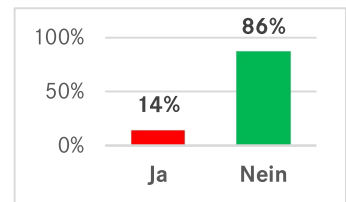
### Arbeitsausfälle



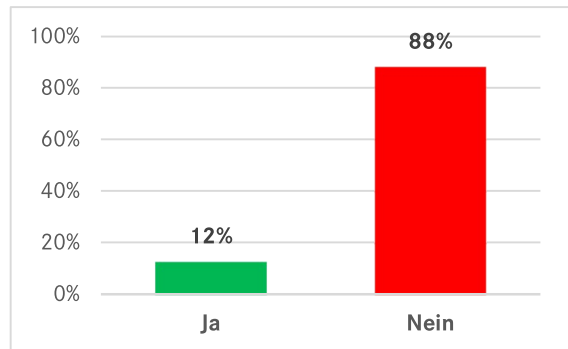
Stimmungsbarometer  
Herbst 2025



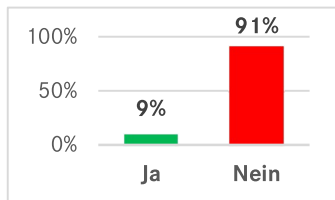
Stimmungsbarometer  
Frühling 2025



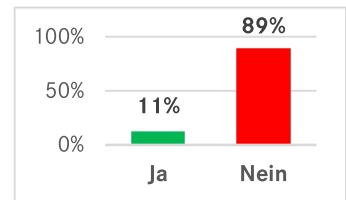
### Keine Probleme



Stimmungsbarometer  
Herbst 2025



Stimmungsbarometer  
Frühling 2025



## Konjunkturrisiken

Die von den teilnehmenden Firmen formulierten Konjunkturrisiken im Original-Ton:

Statements Unternehmen (Zitate)	Wirtschaftszweig
Überkapazitäten, Wohnschutz Kanton Basel-Stadt und politische Regulierungen	Holzindustrie
Rückläufige Bauinvestitionen	Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie
Steigende Preise der Rohmaterialien, tiefere Lohnkosten, übertriebene Importbarrieren trotz Freihandelsabkommen	
Unsichere Weltlage	
Ölkrise	
Geopolitische Lage, da oft Projekte on hold gesetzt oder nur verzögert ausgelöst werden.	
Unsicherheit bei grösseren Projekten	
Das grösste Konjunkturrisiko für unsere Branche sehen wir aktuell in der Investitionszurückhaltung bei Industrie- und Bauprojekten. Steigende Kosten, wirtschaftliche Unsicherheiten und volatile Energiepreise führen dazu, dass viele Unternehmen Projekte verschieben oder nur sehr selektiv investieren. Gleichzeitig erhöhen Fachkräftemangel und Lieferkettenrisiken den Druck auf die gesamte Elektro- und Gebäudetechnikbranche. Entscheidend wird deshalb sein, Effizienz, Digitalisierung und nachhaltige Lösungen konsequent voranzutreiben, um auch in einem anspruchsvollen Marktumfeld wettbewerbsfähig zu bleiben.	
Unsichere Geopolitische Lage, Bürokratie	
Internationale Unsicherheit, De-Globalisierung	
Krisenherde USA/IRAN etc., Zölle, ungeklärtes Verhältnis zur EU	
Stopp oder Verschiebung von Projekten auf Grund von geopolitischer Unsicherheit	
Zollthematik - Firmen investieren in den USA und nicht in Europa/Schweiz.	
Rezession	Druck und Verlagswesen
Kombination aus Kaufkraftverlust (wirkt sich sofort auf Marketing-/Werbeausgaben aus) und strukturellem Medienwandel (Vervielfachung/Atomisierung der Kommunikationskanäle); Kostensteigerungen auf der Produktionsseite. Papierpreise, Energie und Logistik sind konjunkturabhängig und können Margen stark belasten, gerade bei Printprodukten.	
Verunsicherung im Markt	
Anbieter aus dem Ausland	
Geopolitik, Regularien, hohe Kosten generell	Chemie
Unterbrochene Lieferketten, höhere Einkaufspreise und Transportkosten, schlechte Konjunktur im Bereich Mode, Automobil und Möbel	

US-Aussenpolitik	<b>Pharmaindustrie</b>
Fehlende Finanzierung für Biotech Startups in Kombination mit stark reduzierten/verzögerten F&E-Investitionen bei Pharma-Unternehmen.	
Geopolitischen Spannungen	
Dass der Staat (insbesondere der linke Kanton Basel-Stadt) die Regulierung weiter erhöht und wirtschaftliche Entwicklung noch stärker behindert, statt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Rahmenbedingungen verbessert.	
Reduzierte F&E-Investitionen bei den Pharma-Firmen, kombiniert mit fehlenden Biotech-Investitionen.	
Geopolitische Unsicherheit schwächt die Kauflust.	<b>Lebensmittelindustrie</b>
Unsichere Weltlage, gespaltene Schweiz durch Abstimmungen und das Fehlen eines Konsenssuchens.	
Unsichere Energieversorgung und steigende Preise, mit einhergehend der Verunsicherung der Konsumenten.	
Generelle Unsicherheit, Energiekrisen	
Ausländischer Preisdruck	<b>Textilindustrie</b>
Globale Unsicherheit, Lieferketten- und Wechselkursrisiken (CHF zu stark)	<b>Sonstige Industrie</b>
Zu tiefer Konsum	
Rohstoff-, Energieengpässe	
Annahme der «10 Mio.-Initiative» und Ablehnung des Stromabkommens mit der EU	<b>Energiewirtschaft</b>
Geopolitische Spannungen mit Auswirkungen auf die Börsenkurse	
Das grösste Konjunkturrisiko sehen wir aktuell in der Investitionszurückhaltung im Bau- und Immobilienmarkt. Projekte werden verzögert oder kostenoptimiert umgesetzt, was zu erhöhtem Preisdruck und längeren Entscheidungsprozessen führt.	<b>Baugewerbe</b>
Der Preisdruck, da es Firmen gibt, die nicht zum Verband gehören und so die Regulierungen umgehen die teilweise Kostentreiber sind.	
Personal (Hohe Löhne, Rekrutierungsschwierigkeiten, Arbeitsmoral)	
Unsicherheit... / Mieterschutzgesetz... / Verzögerungen der Baubewilligungen... / Bürokratie...	
Politik und Regulierung	
Rückgang Bautätigkeit	
Die Politik von Donald Trump / gestiegene Energiekosten / von den USA erhobene Zölle	<b>Transport und Logistik</b>
Energiepreise sowie Regulierungen betreffend Abfallverarbeitung	
Möglicher Kerosinmangel infolge Irankrieg	
Energiekosten, Regulierung & Bürokratie	

Politische Unsicherheiten, Kriege, Trump	<b>Grosshandel</b>
Geopolitische Lage drückt auf Konsumverhalten der Endkunden.	
Bilaterale III	
Mieterschutz Basel-Stadt	
Unnötige bürokratische Auflagen	
Wohnschutz Basel-Stadt	
Work-Life-Balance-Auswüchse	
Unsicherheiten durch geopolitische Entwicklung	
Verschlechterung der Konsumentenstimmung	<b>Detailhandel</b>
Steigende Lebenshaltungskosten	
Sinkende Kaufkraft der Bevölkerung	
Rückläufiger Umsatz bei Slow Fashion trotz nachhaltigem Modelabel	
KI - KI-Rechenzentren, welche gebaut werden sollen. Die Branche erlebt einen noch nie dagewesenen Preisanstieg von Memories und SSD aufgrund der KI-Investitionen in RZ. Die Geräte für Workplace und Server sind schon um zwischen 100% und 400% teurer geworden und die Kunden sind sehr zurückhaltend mit Investitionen.	<b>Informatikdienste</b>
Arbeitsausfälle	
Politische Unsicherheit, Verlagerung Entwicklung und Produktion ins Ausland (global)	
Aufsichtsrechtlicher Druck	<b>Versicherungen</b>
Zinsentwicklung	<b>Immobilienwirtschaft</b>
Fachkräftemangel, Preisentwicklung > Margendruck, Investitionsstau auf Anlegerseite treiben Immobilienpreise in die Höhe > Versuch, dies über die späteren Betriebskosten abzufangen	
Genereller Wirtschaftsabschwung	<b>Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung</b>
AI	
Im Moment sehe ich in meiner Branche kein Konjunkturrisiko	
Branche ist nicht mehr gleich gefragt wie früher - aus diversen Gründen, vor allem jedoch Sparmassnahmen.	
Schlechter Geschäftsgang unserer Kunden	
Mangelnde und verzögerte Investitionen in Projekte, KI	

Die momentane schwierige Weltlage, die das Investitionsrisiko stark beeinflussen könnte/wird.	<b>Architektur- und Ingenieurbüros</b>
Unkontrollierte Steigerung der Komplexität/Anforderungen durch nicht koordinierte Anspruchsgruppen (Energie, Nachhaltigkeit, Sicherheit, Akustik/Lärm etc.), was zu Preisexplosionen führt und die Branche konstant mit teurem Prototyping beschäftigt.	
Wirtschaftswachstum-Prognosen Weltwirtschaft	
Investitionszurückhaltung wegen Zolldiskussionen und Krieg im Iran. Die Unternehmen zögern, wissen nicht, wo neue Fabrikationen erstellt werden sollen und von daher gibt es weniger Planungsaufträge. Hier fehlen klare Botschaften und Verlässlichkeit.	
Fehlendes Investment in der Schweiz bei unseren Kunden - zu viel Transfer ins Ausland	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>
Projektstopps infolge Bauteuerung	
Fachpersonal finden	
Unsichere Weltwirtschaftslage führt zu viel weniger Aufträgen in unserer Branche.	
Der KI-Hype - wird von meinen Klienten momentan als Entschuldigung für verringerte Aufträge und Entlassung (aufgrund von Konjunkturschwäche) genutzt. Die wenigsten Firmen verstehen KI bzw. was durch KI möglich bzw. nicht möglich ist - hier ist noch viel 'Education' nötig, gefolgt von potenziellen Veränderungen in Geschäftsabläufen (wobei in den seltensten Fällen wundersame Effizienzgewinne zu erwarten sind). Hier bin ich sicher, da ich zu dem Thema seit Jahren gearbeitet habe. Ansonsten ist die allgemeine Marktunsicherheit, die von den Amateuren und Wahnsinnigen in Washington gefördert wird, natürlich ein Riesenproblem.	
Fehlendes Bewusstsein für Organisationsentwicklung resp. Fokus auf Mitarbeitende ist zu gering.	
Budgeteinschränkungen bei den meisten potenziellen Kunden. Entlassungen. Interesse an Wissen und Expertise, aber nicht der Wille, dafür zu bezahlen. AI als Ausrede für reduziertes Interesse an Beratung.	
Die 10-Millionen-Initiative der SVP	
USD und Unsicherheit	
Phase der Konsolidierung	
Insourcing	<b>Bildungswesen und Wissenschaft</b>
Das grösste Risiko ist die Kombination aus Fachkräftemangel, unzureichender Finanzierung ambulanter Leistungen und dem hohen Transformationsdruck im Gesundheitswesen. Die Nachfrage steigt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden jedoch zunehmend schwieriger.	<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>
Keines	<b>Andere</b>
KI	
Es hat zu viel Mitbewerber.	

---

Unterbrochene Lieferketten, in der Folge Probleme bei meiner Kundenschaft im Logistikbereich, da dort die Umsätze wegbrechen und somit das Personal eher abgebaut oder bestenfalls gehalten wird, aber keine oder kaum Neueinstellungen erfolgen.

---

Fehlende Fachkräfte Flugzeugwartung

---

Neue Regelungen im Gesundheitswesen, US-Tarife

---

Budgetstreichungen

---

KI

---

Als Personaldienstleister sind wir auf dem Markt die ersten die merken, wenn die Konjunktur schlechter oder besser wird.

---

Grundsätzlich: sinkende Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer

---

Die sinkenden Budgets in Unternehmen für externe Kommunikationsdienstleistungen -> weniger Aufträge

---

Wenn Investoren Risiken scheuen in Start-ups zu investieren; dass sie zurückhaltende Budgets fahren. Dies trotz attraktiven Ventures.

---

Zu starker Franken

---

Die allgemeine Wirtschaftslage, Kriege, zurückhaltende Stimmung

---

Energiemangel

---

Instabile politische Lage weltweit

---

Alles wird teurer, überall wird gespart, Kriegslage führt zu hohen Getreide- und Treibstoffpreisen - nicht mehr bezahlbar!

---

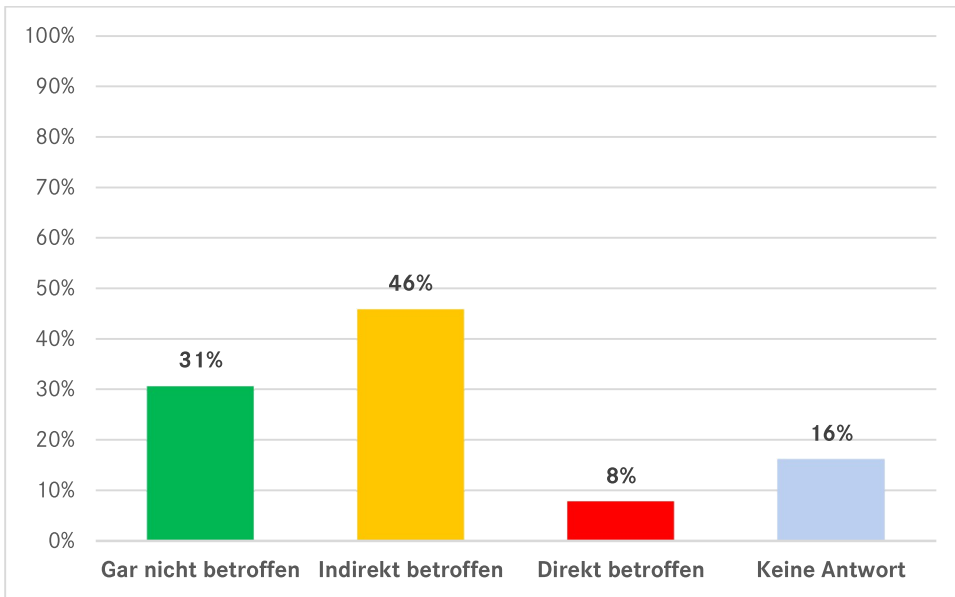
Die Wirtschaftslage macht das Finden von neuen Sponsoren für den Profisport noch schwieriger.

---

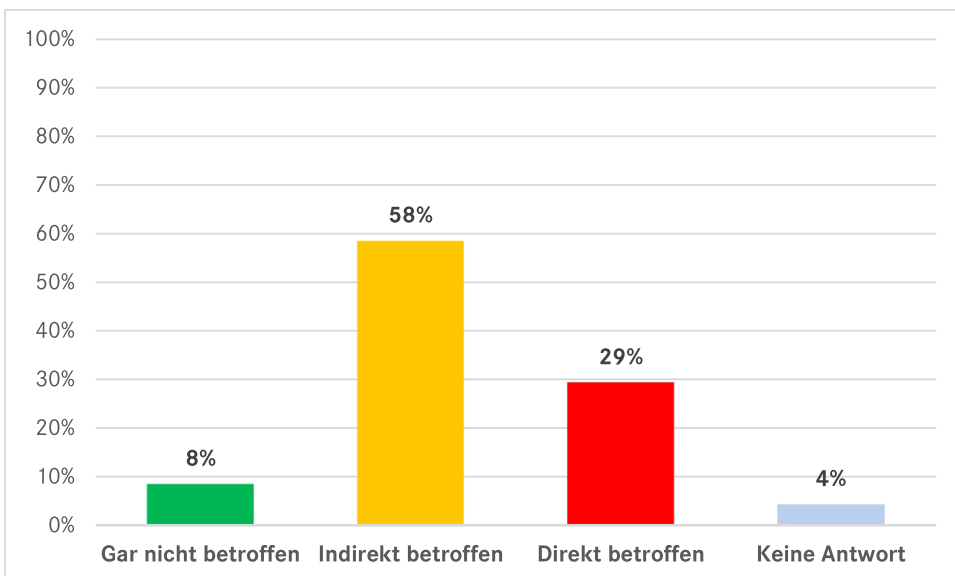
### US-Zollpolitik – Betroffenheit

Wie ist Ihr Unternehmen von der US-Zollpolitik ab 2025 betroffen?

Alle Unternehmen:



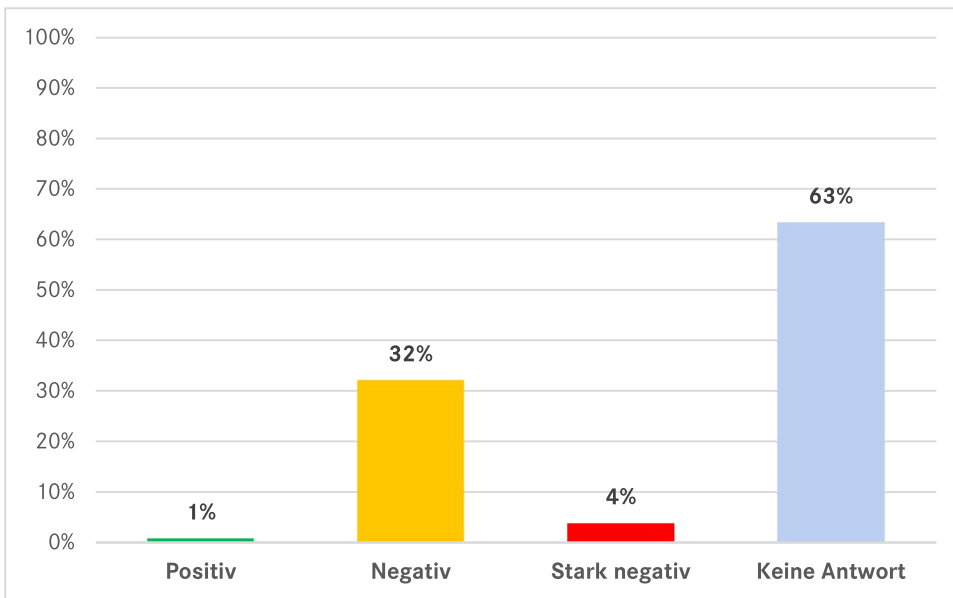
Exportorientierte Unternehmen (= Export > 50% des Umsatzes):



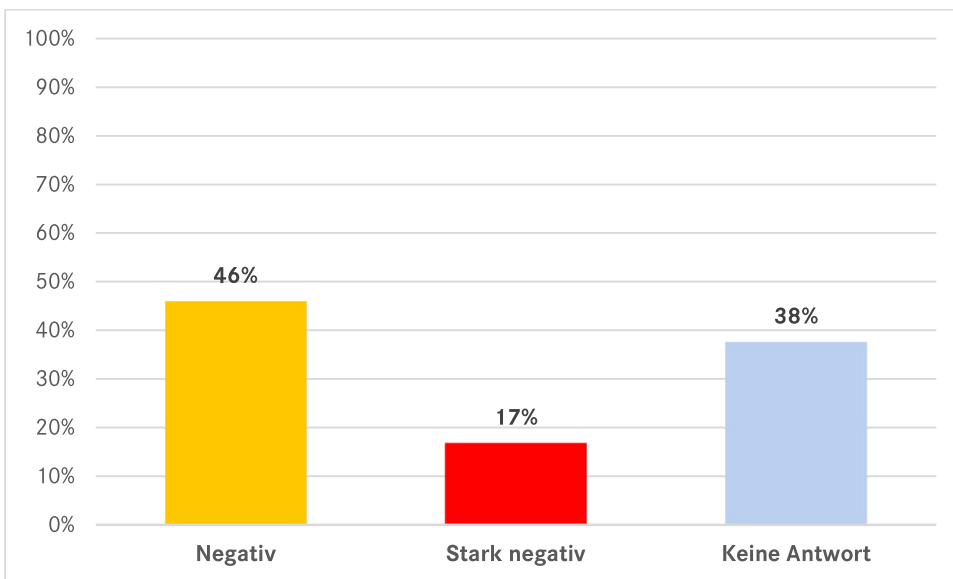
### US-Zollpolitik – Auswirkungen

Wie waren bisher die direkten oder indirekten Auswirkungen der US-Zollpolitik auf Ihr Unternehmen?

Alle Unternehmen:



Exportorientierte Unternehmen (= Export > 50% des Umsatzes):



### US-Zollpolitik – Auswirkungen

In welchem Bereich waren diese Auswirkungen bisher am stärksten (Nachfragerückgang, Margeneinbussen, Investitionen am Standort USA, Investitionen am Standort Schweiz, etc.)?

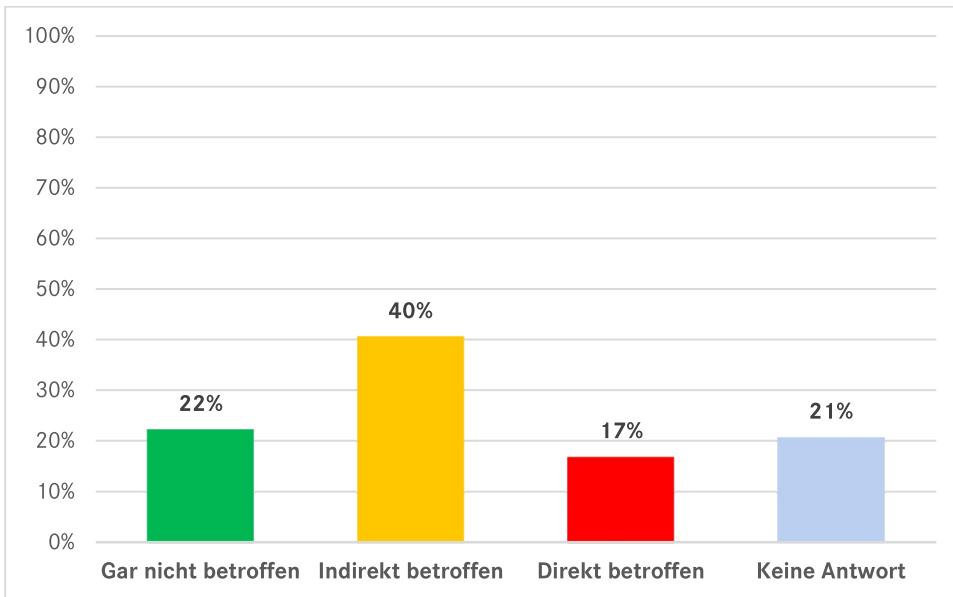
Kommentare Unternehmen (Zitate)	Wirtschaftszweig
Investitionen am Standort Schweiz unserer Kunden (Industriekunden)	<b>Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie</b>
Margeneinbussen	
Nachfragerückgang	
Nachfragerückgang bei US exportierenden Unternehmen	
Unsicherheiten bei Investitionsprojekten unserer Kundschaft	
Verzögerung bei Abnahme	<b>Druck und Verlagswesen</b>
Verhaltene Märkte	
Zurückhaltung im Markt	<b>Chemie</b>
Lieferungen des Partnerunternehmens in Mexico in die USA	
Nachfragerückgang	
Margeneinbussen	<b>Pharmaindustrie</b>
Nachfrage und Investitionen am Standort Schweiz sind zurückgegangen.	
Von allem ein bisschen.	
Margeneinbussen	<b>Lebensmittelindustrie</b>
Unsicherheit bei Kunden	
Nachfragerückgang, Margeneinbussen	<b>Sonstige Industrie</b>
Nachfragerückgang aufgrund betroffener Kunden	
Investitionen in der Schweiz	<b>Energiewirtschaft</b>
Projektinvestitionen in Bauten von Kunden wurde pausiert oder storniert.	
Nachfragerückgang, Planungsunsicherheit aufgrund der Politik von Donald Trump	<b>Transport und Logistik</b>
Rückgang Cargogeschäft	
Unsicherheit führt dazu, dass Umzugsprojekte verschoben oder pausiert werden.	
Absatzprobleme unserer Kunden in USA.	<b>Grosshandel</b>
Unsicherheiten bei Kunden, Investitionsstopp bei Kunden.	
Nachfragerückgang	<b>Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung</b>
Nachfragerückgang bei Kunden, welche stark von den USA abhängig sind.	
Investitionen	<b>Architektur- und Ingenieurbüros</b>
Investitionsrückgang unserer Kunden in der Schweiz.	
Kunden die Projekte zurückgestellt haben	
Projektunterbruch	

Investitionen Schweiz	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>
Nachfragerückgang	
Reduzierte Budgets. Entlassungen. Zurückhalten von innovativen Projekten mit Risiken.	
Investitionen in USA-Projekte, allenfalls auch Zurückhaltung am Standort Schweiz	<b>Andere</b>
Margeneinbussen	
Nachfragerückgang	
Nachfragerückgang bei Marketingausgaben	
Preise für Einsatzstoffe schwanken stark.	
Volumeneinbruch bei meinen Kunden	
Wir werden keine N-registrierten Flugzeuge warten.	

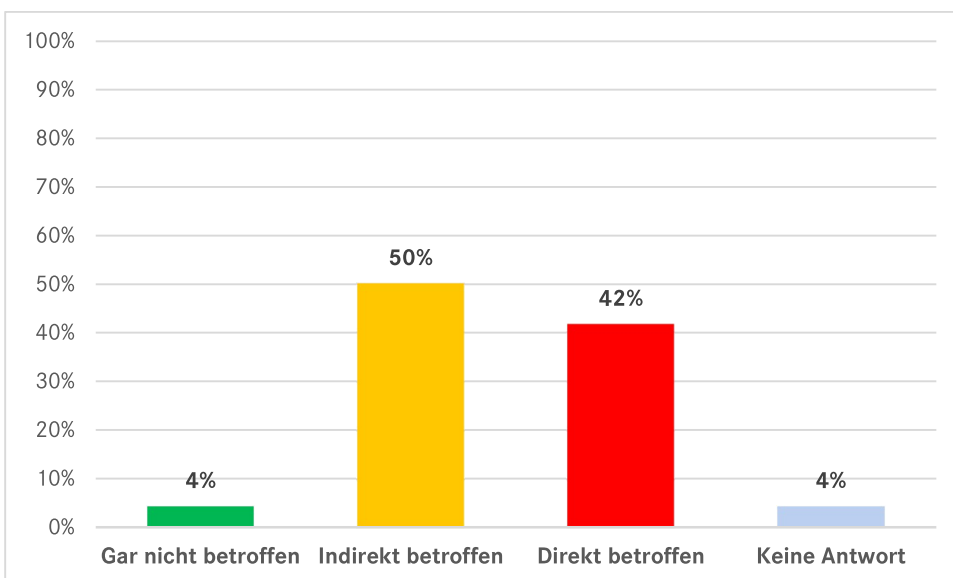
### Iran-Konflikt – Betroffenheit

Wie ist Ihr Unternehmen von den geopolitischen Spannungen im Nahen Osten ab 2026 betroffen?

**Alle Unternehmen:**



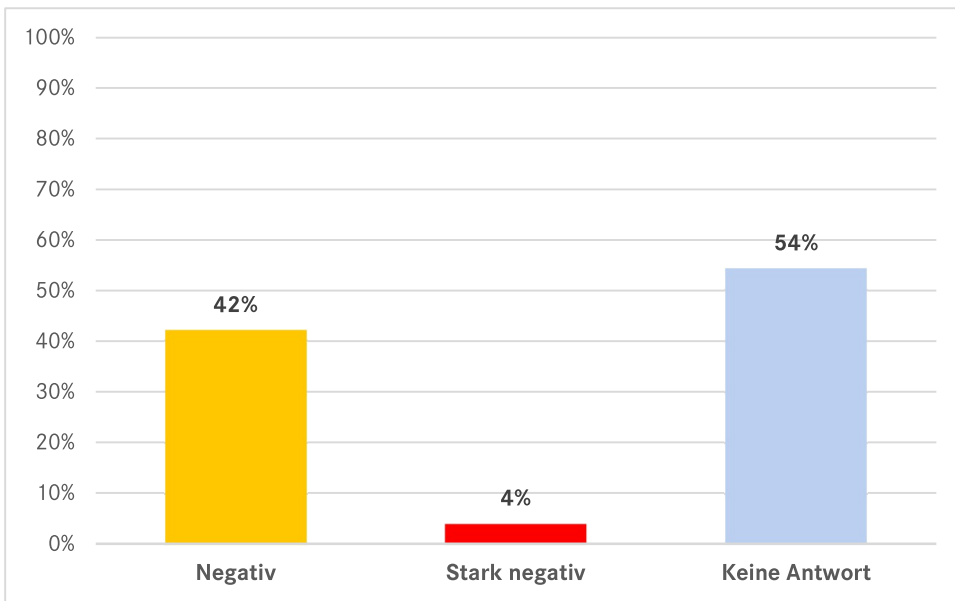
**Exportorientierte Unternehmen (= Export > 50% des Umsatzes):**



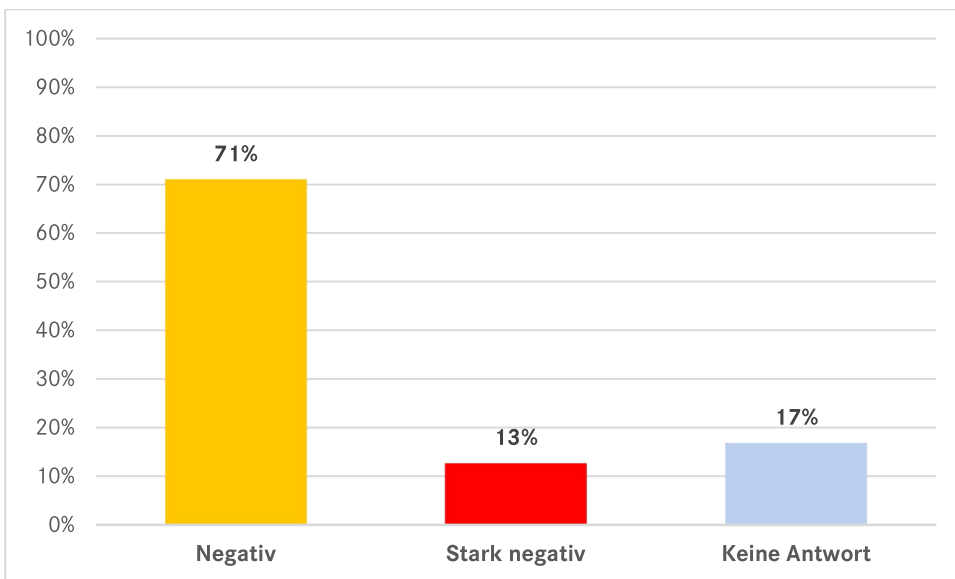
### Iran-Konflikt – Auswirkungen

Wie waren bisher die direkten oder indirekten Auswirkungen der geopolitischen Spannungen im Nahen Osten auf Ihr Unternehmen?

#### Alle Unternehmen:



#### Exportorientierte Unternehmen (= Export > 50% des Umsatzes):



### Iran-Konflikt – Auswirkungen

In welchem Bereich waren diese Auswirkungen bisher am stärksten (Unterbrüche in den Lieferketten, steigende Transportkosten, steigender Ölpreis, höhere Beschaffungskosten, etc.)?

Kommentare Unternehmen (Zitate)	Wirtschaftszweig
Steigende Energiekosten, steigende Materialkosten	<b>Holzindustrie</b>
Absatzmarkt eingebrochen	<b>Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie</b>
Auftragseingang, steigende Rohstoffpreise	
Generell steigende Inflation	
Höhere Kosten	
Lieferstopp des Isolieröls in unseren Produkten	<b>Druck und Verlagswesen</b>
Steigende Materialkosten und verzögerte Materiallieferungen	
Steigende Transport- und Beschaffungskosten (Stahl)	
steigende Transportkosten	
Höhere Beschaffungskosten	
Höhere Beschaffungskosten und Transportkosten.	
Höhere Kosten, Zurückhaltung bei den Kunden	
Materialteuerungen	<b>Chemie</b>
Steigende Rohstoffpreise, also höhere Beschaffungskosten	
Transportkosten, Rohmaterialpreise, Absatz	
Unterbruch der Lieferketten im Bereich Chemie, höhere Energiekosten in der Produktion, höhere Logistik Kosten	
Lieferketten - indirekt durch die Zunahme der Inflation	<b>Pharmaindustrie</b>
Lieferverzögerungen	<b>Lebensmittelindustrie</b>
Unsicherheit bei Investoren	
Blockierte Handelstrasse bringen höhere Rohstoffpreise	
Steigende Kosten allgemein	
Steigender Ölpreis und höhere Beschaffungskosten	<b>Textilindustrie</b>
Steigende Kosten	
Lieferkettenthematik	<b>Sonstige Industrie</b>
Ölpreis, Konsum	<b>Energiewirtschaft</b>
Steigende Transportkosten, steigende Rohstoffkosten, Verfügbarkeiten	
Auswirkungen der Ölpreise auf die Energiepreise	
Beschaffungskosten	
Steigende Lieferantenkosten	<b>Baugewerbe</b>
Vor allem höhere Beschaffungskosten und Unsicherheiten in den Lieferketten wirken sich aktuell auf unsere Branche aus.	<b>Transport und Logistik</b>
Möglicher Kerosinmangel	

Steigende Dieselpreise können nur teilweise der Kundschaft weiterbelastet werden.	
Steigende Energiepreise	
Steigender Ölpreis, Planungsunsicherheit	
Generell höhere Beschaffungskosten	<b>Grosshandel</b>
Langfristig: Unterbruch und/oder Ausfall von Lieferketten	
Steigende Transportkosten	
Unterbrüche in der Lieferkette und höhere Beschaffungs- und Transportkosten	
Steigende Lieferdauern	<b>Detailhandel</b>
Höhere Beschaffungskosten	<b>Informatikdienste</b>
Verzögerte Lieferungen - Umstieg Lieferungen von Luftfracht zu Schiffsfracht - extrem lange Lieferfristen	
Kunden von uns waren betroffen und wir konnten daher geplante Arbeiten nicht durchführen, da sich der Fokus der Kunden auf die Lieferkettenprobleme verlagern musste.	<b>Versicherungen</b>
Nachfragerückgang	<b>Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung</b>
Steigende Benzinpreise	
Kunden, die Projekte zurückgestellt haben.	<b>Architektur- und Ingenieurbüros</b>
Steigende Energiekosten	
Teuerung bei Baumaterialien	
Zurückhaltung bei Investitionen für Neubauprojekte, es wird erst einmal abgewartet. Bei Pharmabetrieben werden Projekte sogar abgebrochen (siehe Corden Pharma Schweizerhalle).	
Allgemeine Marktunsicherheit	<b>Sonstige Dienstleistungen</b>
allgemeine Verunsicherung über die Weltlage	
Nachfragerückgang	
Projektausführung ist beeinträchtigt durch den Impakt auf die lokale Organisation und die dortigen Mitarbeiter auf Kundenseite.	
Transportkosten	
Energie Markt	<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>
Steigende Energie- und Beschaffungspreise	

---

Es ist alles eine Frage der Stimmung bei den Unternehmen. Wo wird zuerst gespart?	<b>Andere</b>
Höhere Beschaffungskosten	
Kaufentscheide wurden aufgeschoben.	
Nachfrage Personal gesunken	
Ölpreis steigt!	
Schliessung der Flughäfen	
Steigende Importkosten	
Steigende Ölpreis	
Volumeneinbruch bei meinen Kunden	
Zurückhaltende Investoren	

---

### Weitere Bemerkungen

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Statements Unternehmen (Zitate)	Wirtschaftszweig
Danke	Baugewerbe
Nein	Grosshandel
Danke für die Umfrage	
Die grösste Herausforderung in unserer Branche (Versicherungsbroker) ist die überbordende Regulierung durch die FINMA. Der Aufwand für regulatorische Themen hat in den vergangenen 2 Jahren massiv zugenommen.	Versicherungen
Solche Umfragen sind wichtig, besten Dank.	Architektur- und Ingenieurbüros
Die Firma gehört meiner Frau ich helfe ihr nur und arbeite zusammen und ich helfe ihr Büro machen.	Andere
Viel Glück und Erfolg allen Beteiligten	
Mitgliedschaft - Ihr habt schon lange nicht mehr bestellt! Trotzdem bleiben wir positiv eingestellt!	

## Zusammensetzung und Verteilung der Rückmeldungen

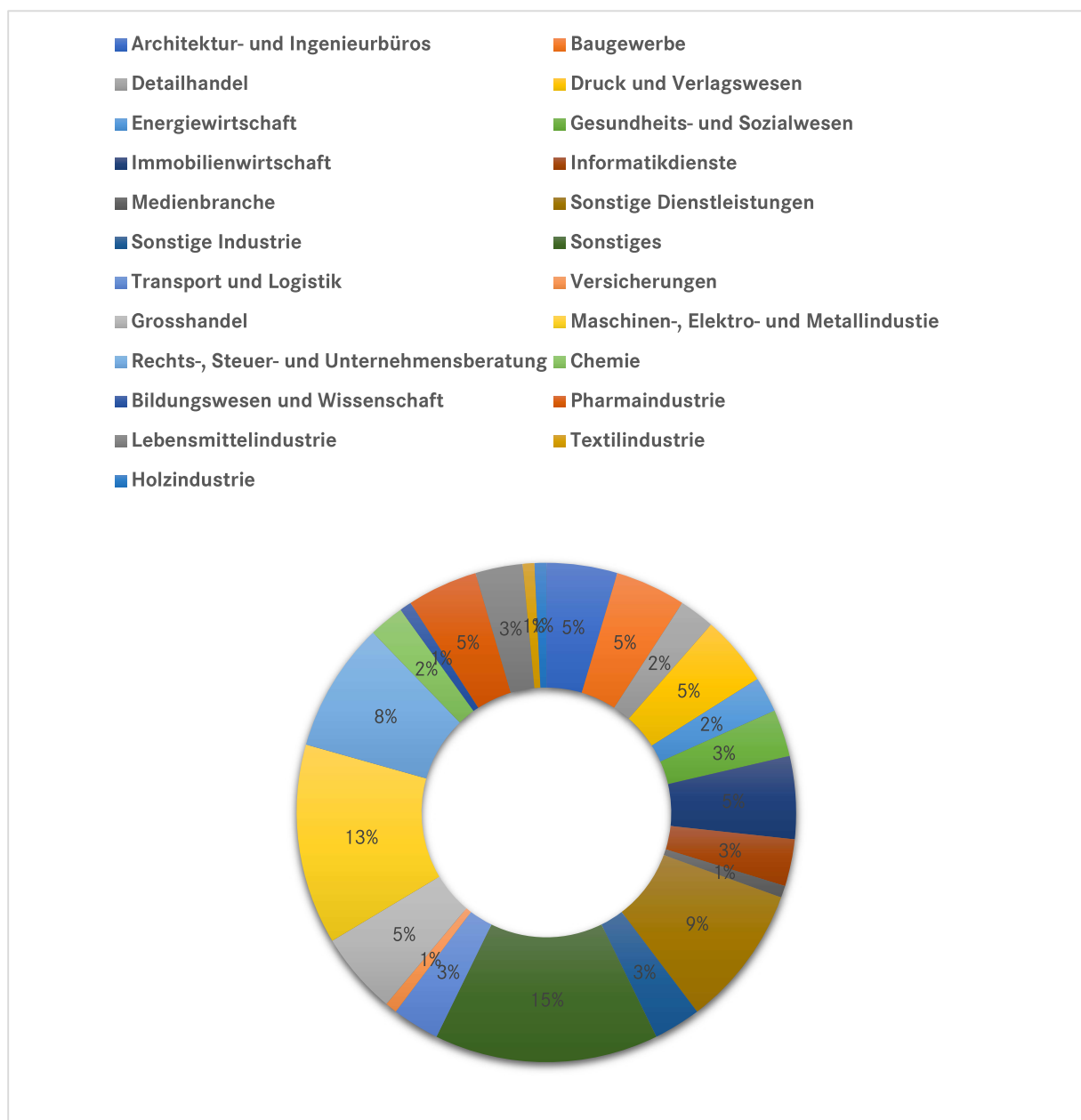
### Teilnehmende Online-Umfrage

131 Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Unternehmen

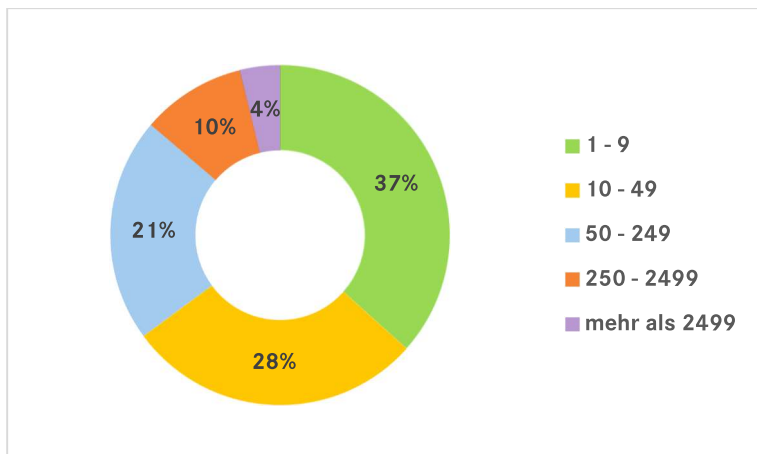
### Qualitative Aussagen

aus Interviews mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen

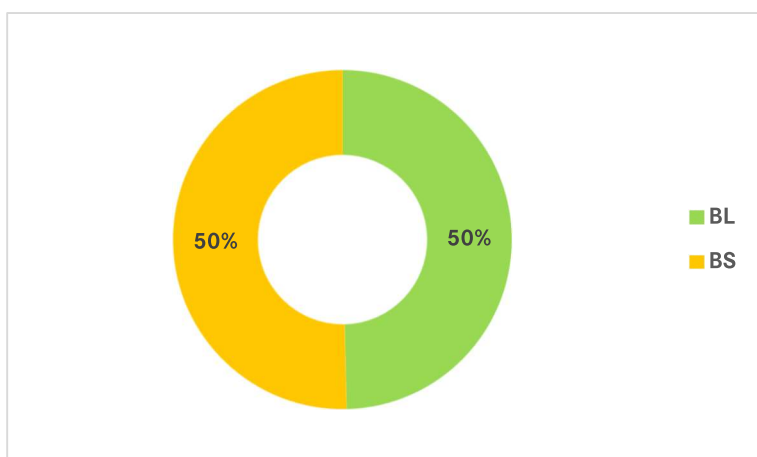
### Zuordnung der teilnehmenden Unternehmen nach Wirtschaftszweig



### Zuordnung der teilnehmenden Unternehmen nach Anzahl Mitarbeitenden



### Zuordnung der teilnehmenden Unternehmen nach Kanton



### Exportorientierung (>50% des Umsatzes)

